Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum [illegible] Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 246 Sonnabend, den 19. Oktober **1895.**

Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse.

Das Bestreben, namentlich auch dem Handwerkerstande die Kasse nützlich zu machen und die Genossenschaftsbildung innerhalb desselben zu fördern, hat den Präsidenten der Zentral-Genossenschafts-Kasse veranlaßt, eine Besprechung mit Vertretern des Handwerkerstandes herbeizuführen. Die Vorbereitungen sind im Gange, der Handelsminister ist um seine Mitwirkung gebeten worden und hat dieselbe bereitwilligst zugesagt. Es wird darauf Bedacht genommen werden, daß Männer der verschiedenen Richtungen, welche z. B. sich bemerkbar machen, zu der Besprechung zugezogen werden.

Der Geschäftsbetrieb der Zentral-Genossenschafts-Kasse ist, wie die ministerielle „Berl. Corr." mittheilt, schon lebhaft geworden. Eine Anzahl größerer und kleinerer Verbände hat sich zu festem Abkommen bereit erklärt, so daß ihnen Kredit in laufender Rechnung eröffnet worden ist. Die Sicherheitsstellung ist hierbei in der Weise gefunden, daß die Verbände sich durch Vertrag verpflichten wollen, ausschließlich nur mit der Zentralkasse ihre Geschäfte zu machen. Dadurch wird die Haftsumme der Genossenschaften unmittelbar für die Sicherheit der von der Zentralkasse gegebenen Darlehen maßgebend. Die Zentralkasse hat zur Erleichterung und Verbilligung des Geschäftsverkehrs sich bereit erklärt, Gelder auf Anweisung der Verbände an die Einzelgenossenschaften direkt zu zahlen und ebenso Einlagen zu Gunsten der laufenden Rechnung des Verbandes von den Einzelgenossenschaften direkt anzunehmen. Auch ist der Giro-Verkehr durch Vermittelung der Reichsbank eingeführt.

Die Central-Kasse ist auch erbötig, den Verbänden eine eigene Kassenführung abzunehmen, wodurch ihnen sehr erhebliche Verwaltungskosten erspart werden. Da der Verband der Central-Kasse gegenüber Schuldner bezw. Gläubiger ist, so muß er allerdings die für diesen Geschäftsbetrieb nöthigen Bücher führe, es fallen aber alle für den Kasernenverkehr erforderlichen Bücher, Einrichtungen und Kontrolen fort. Bei dem Verbande finden nämlich gar keine Einzahlungen oder Auszahlungen statt, sondern diese geschehen unmittelbar von den Einzelgenossenschaften an die Central-Kasse, bezw. werden von dieser für die Verbände geleistet. Durch diese Einrichtung bleibt der Central-Kasse die Sicherheit ihrer Forderungen durch die im Verbande vereinigte Haftpflicht gewahrt. Dazu tritt der Anspruch aus dem Einzeldahrlehn gegednüber der Einzelgenossenschaft, indem durch Vertrag die Verbände der Central-Kosse alle ihre Rechte an die Einzelgenossenschaft aus solchen Geschäften einräumen. Daß eine in kurzen Zeiträumen sich wiederholende Vergleichung der Bücher des Verbandes mit denen der Central-Kasse stattfinden muß, versteht sich von selbst. Aehnliche Einrichtungen bestehen übrigens bereits zwischen einzelnen Verbänden und Provinzial-Instituten, wenn auch vielleicht nicht unter so vortheilhaften Bedingungen, wie sie die Central-Genossenschafts-Kasse bieten kann. In den an die Verbände mitgetheilten Geschäftsbedingungen sind in laufender Rechnung für Darlehen vorläufig 3 pCt. zugesagt, für Einzahlungen 2½ pCt., also nur ½ pCt. Spannung, was für die Verbände als sehr günstig angesehen werden muß. Auch für den Depositen-Verkehr sind bereits erhebliche Engagements eingegangen.

Rundschau.

Der 18. Oktober, der Geburtstag unseres unvergeßlichen Kaisers Friedrich, wird in diesem Jahre aller Orten mit besonderer Innigkeit begangen. Hat uns doch das Jahr der 25. Wiederkehr der ruhmreichen Kämpfe gegen Frankreich das Bild des geliebten Kronprinzen und tief betrauerten Kaisers lebendiger noch als sonst vor die Seele geführt. Dem Sieger von Wörth ist auf den Höhen der Stadt am heutigen Tage ein ehernes Denkmal gesetzt, der Kaiser und die Kaiserin sowie die Kaiserin Friedrich haben an der Enthüllung desselben theilgenommen. Aber auch von Nord und Süd sind Deputationen herbeigeeilt, um in den Mauern von Wörth Beweise ihrer Dankbarkeit und Verehrung zu dem Fürsten darzubringen, der nicht nur den Feind in blutiger Schlacht bezwang, der sich auch das Herz jedes einzelnen Unterthanen zu eigen zu machen verstand, der die deutschen Stämme durch den Kitt der Liebe und des Vertrauens zu unzertrennlichem Bande zusammenschloß. Dauernder als in Erz und Marmor lebt sein Bild im Herzen des deutschen Volkes fort; möge dieses sich stets würdig erweisen des ruhmreichen Helden, des hochsinnigen Mannes, des königlichen Dulders!

Das Kaiserpaar wohnte am Donnerstag der feierlichen Einweihung der evangelischen Kirche in Kurzel bei. Anläßlich der Einweihungsfeier hatte sich ein zahlreiches Publikum schon in früher Morgenstunde eingefunden. Vertreter des Militärs, der Zivilbehörden und fast sämmtliche weltlichen Mitglieder des Konsistoriums waren erschienen; auch die evangelische Geistlichkeit war stark vertreten. Eine Ehrenkompagnie hatte unmittelbar vor der Kirche Aufstellung genommen. Die Schüler des Metzer Lyceums, die Kriegervereine aus Kurzel und Metz, die Feuerwehr und andere Korporationen bildeten Spalier. Kopf an Kopf stand die Bevölkerung und jubelte den Majestäten zu, während Schülerinnen Blumensträuße auf den Weg warfen. Vor der Kirche angekommen, schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab. Nachdem sodann Konsistorialpräsident Braun eine Begrüßungsansprache gehalten, fand die feierliche Eröffnung der Kirche statt und die Majestäten betraten das Gotteshaus. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden schlossen sich an, auch Statthalter Fürst Hohenlohe, Staatssekretär v. Puttkamer und General Graf Häseler waren anwesend. Mit Gesang begann die eigentliche Feier, dann folgte der Weiheakt durch den Konsistorialpräsidenten Braun und an diesen schloß sich Gemeindegesang und Liturgie. Nach der hierauf gehaltenen Festpredigt des Divisionspfarrers Gerber in deutscher Sprache folgte der Gesang und die Festpredigt des Ortspfarrers Ungeren in französischer Sprache. Nach Schluß derselben trug der Metzer Gesangverein ein niederländisches Gebet vor, an welches sich das Schlußgebet, das Vaterunser und der Segen schloß. Der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" beschloß die erhebende Feier. Und nun erfolgte unter den enthusiastischen Hochrufen der Menge die Rückfahrt des Kaiserpaares nach Schloß Urville, wo größere Festtafel stattfand. — Nachmittags machte der Kaiser einen Spazirritt und besuchte hierbei die Schlachtfelder von Colombey und Noisseville.

Der russische Minister des Auswärtigen, so wird der „Köln. Ztg." anscheinend offiziös gemeldet, hat vor seiner Abreise von Berlin seine volle Befriedigung über seinen dreitägigen Aufenthalt in Berlin Ausdruck gegeben. Er habe in diesen drei Tagen reichlich Gelegenheit gehabt und sie benutzt, mit den leitenden Staatsmännern einen eingehenden und vertraulichen Gedankenaustausch zu pflegen. Er habe sich namentlich auch über das Verhältniß Rußlands und Frankreichs ausgesprochen und keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch er als seine wichtigste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens betrachte; andrerseits habe er sich davon überzeugen können, daß deutscherseits stets der Wunsch leitend ist, mit Rußland gute und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und daß die mannigfachen Ausstreuungen einerseits von einer feindseligen Haltung gegen die jetzigen leitenden russischen Staatsmänner, andrerseits von einem Wettkriechen um die Gunst Rußlands völlig haltlos sind. Der Zufall hat es gefügt, daß Fürst Lobanow, der nur als jugendlicher Legationssekretär kurze Zeit in Berlin war, keine nennenswerthe Fühlung mit der Reichshauptstadt und mit den dortigen leitenden Kreisen unterhalten hat. Der jetzige Aufenthalt hat darin einen Wechsel herbeigeführt und man darf somit die Erwartung aussprechen, daß dies der allseitig erwünschten Pflege guter Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten förderlich sein wird.

Wie über die Berathungsgegenstände des Reichstags und des Landtags in der bevorstehenden Session im Allgemeinen, so ist auch über die Wieder-Einbringung des Entwurfs zur Abänderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung im Reichstage ein Beschluß noch nicht gefaßt. Es scheint namentlich erwogen zu werden, ob die Belastung mit einer derartigen juristischen und in zahlreichen Punkten streitigen Vorlage sich für eine Sitzung empfiehlt, in welcher eine andere große juristische Aufgabe, das bürgerliche Gesetzbuch, voraussichtlich die Hauptaufgabe bilden wird. Da nun der Punkt des Entwurfs, welcher von der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer handelt, zu großen Meinungsverschiedenheiten geführt hat und voraussichtlich bei der Wiedereinbringung aufs Neue viel Arbeit machen würde, so schlägt man vor, diesen Punkt aus dem Entwurfe fallen zu lassen. Dagegen wäre es dringend wünschenswerth, daß derjenige Theil der Vorlage, der die Entschädigung unschuldig Verurtheilter betrifft und über den nahezu Einstimmigkeit herrscht, recht bald zum Gesetz zu erheben. Ein solches Gesetz wird auch in einer Tagung, die mit dem bürgerlichen Gesetzbuch befaßt ist, zu Stande zu bringen sein.

In Berlin ist das Gerücht verbreitet, der Staatsminister v. Boetticher habe neuerdings um seine Entlassung gebeten. Der Kaiser habe sich die Entscheidung aber bis zur Rückkehr nach Berlin vorbehalten. Wie von verschiedenen Blättern übereinstimmend berichtet wird, beruht dieses Gerücht auf böswilliger Erfindung. Man sucht mit der Mittheilung der Amtsniederlegung dem verdienten Minister eine solche nahe zu legen. Ob Herrn v. Boetticher die fortgesetzten Anzapfungen aber nicht doch mit der Zeit zu arg werden und er sich zur Abgabe seines Portefeuilles entschließen sollte, hat in den jüngsten Tagen an Wahrscheinlichkeit eher zugenommen als verloren.

Die Post bemerkt richtig, daß die weitläufigen Preßerörterungen über den Fall Böttlicher, die ihre Spitze je nach ihrer politischen Haltung entweder gegen den Fürsten Bismarck oder gegen den Staatsminister v. Boetticher richten, nur das Ansehen der Regierung beeinträchtigen und der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühle zu bringen geeignet sind. Man solle sich jetzt endlich mit der Erklärung im Reichs-Anzeiger begnügen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober.

Zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth sind am Donnerstag Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und Reichskanzler Fürst Hohenlohe dort eingetroffen. Am heutigen Freitag Vormittag folgen die übrigen Fürstlichkeiten, das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, der König von Württem-

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)
(66. Fortsetzung.)

„Was wollen Sie damit sagen?" brauste Georg auf. „Soll das etwa eine Verdächtigung gegen die Kranke sein?"

Der Notar schüttelte unmerklich den Kopf.

„Hat dieser junge Mann das Recht, dazwischen zu reden?" fragte Vogler mit einem spöttischen Seitenblick Vergessen Sie nicht wer Sie sind, und daß Sie unter meinem Dach sich befinden, Herr Schreiber!"

Hellmann wurde unruhig, wenn Georg sich von diesem Angriff zu einer thatsächlichen Beleidigung hinreißen ließ, dann waren die Folgen unberechenbar, weil dem Schurken Recht und Gesetz zur Seite standen, und er planmäßig diesen Zweck zu verfolgen schien. Es wurde dem alten Juristen heiß und kalt bei diesem Gedanken und er bedauerte im Stillen, den armen Georg einer so furchtbaren, fast übermenschlichen Prüfung ausgesetzt zu haben.

Als ihm diese Erkenntniß blitzschnell durch den Kopf fuhr, sagte er ruhig, bevor Georg zu antworten vermochte:

„Sie hätten das Fehlen der Chatulle bereits der Staatsanwaltschaft melden müssen, Herr Vogler, sonst werde ich es noch heute besorgen, weil in dem kleinen Möbel das Erbe der Kranken sich befindet. — Also Sie behaupten, Uhr und Kette habe die verstorbene Frau Kamp schon bei Lebzeiten Ihrer Frau geschenkt?"

„Ich behaupte damit nur die Wahrheit, Herr Notar!"

„Sie und Ihre Frau müssen es natürlich beschwören", fuhr Hellmann rasch fort, „bitte, Herr Kamp, schreiben Sie diese — Behauptung nieder, — irre ich nicht, so waren Uhr und Kette ebenfalls sehr werthvoll, Sie als Sohn dieses Hauses müssen es besser als Fremde wissen, also notiren Sie das, ebenso das Fehlen des Diamantringes."

Georg schrieb, wohl zitterte seine Hand dabei und die Buchstaben tanzten ihm vor die Augen, doch mochte es eine Folge der eisigen Temperatur sein.

Als die Garderobe an die Reihe kam, erinnerte er sich auf des Notars Frage, daß die Stiefmutter im letzten Jahre seines Aufenthalts im Vaterhause zwei neue schwarzseidene Kleider auf einmal erhalten habe. Es sei ihm dies erinnerlich, bemerkte er erröthend, weil die alte Hanne sich tagelang über solche Verschwendung gewundert und ihm gesagt habe, daß seine selige Mutter nur Wolle und Leinen getragen und eine Bauernfrau gewesen sei.

Der Notar besah ein altes, sehr verschlissenes Seidenkleid.

„Befindet sich denn kein anderes, neueres Kleid von schwarzer Seide unter der Garderobe?" fragte er scharf.

„Nein," antwortete Vogler kurz, „was seit sechs Jahren getragen ist, kann nicht mehr neu sein. Lassen Sie aufschreiben, was Sie hier vorfinden, weiter geht Ihr Recht nicht Ich halte es für sündhaft, eine Todte zu lästern."

Er ging in die Stube, um die Lampe, welche mittlerweile hereingebracht worden war, zu holen.

„Ruhig, Blut!" flüsterte Hellmann dem jungen Manne zu, der seinen Feind, welcher zurückkehrte und die Lampe vor den Notar auf den Tisch niedersetzte, mit einer so unsäglichen Verachtung ansah, daß dieser zornig die Augen senken mußte.

„Setzen Sie sich an meine Seite, Herr Kamp!" sagte der Notar, „dann sparen wir ein Licht. — Was Sie übrigens für sündhaft halten und was nicht, kommt für uns gar nicht in Betracht, mein werther Herr Vogler, weil unsere Ansichten darüber jedenfalls sehr auseinandergehen. Also beeilen wir die Geschichte, — die nach dem vorliegenden Befund doch noch ein gerichtliches Nachspiel erfordern wird."

Das Inventar wurde jetzt rasch, mit kurzen Bemerkungen des Notars versehen, aufgesetzt, und dem Universal-Erben auf sein Verlangen sofort eine Abschrift davon gemacht.

„Was dem einen recht, ist dem anderen billig," meinte er giftig. —

„Ganz richtig," nickte Hellmann, schlägst Du meinen Juden, — schlag' ich Deinen Juden. Wollen Sie jetzt Ihrer Gastlichkeit die Krone aufsetzen und unsern Kutscher beauftragen, anzuspannen? Der Bursche wird sicherlich behaglicher sitzen als wir."

Er erhob sich, rieb sich die Hände und lief auf und nieder, während Georg die Papiere und Schreib-Utensilien zusammenpackte und in die mitgebrachte Mappe legte. Dann verließen beide das Haus, um draußen im Freien jeder Anreizung zu Ausschreitungen enthoben zu sein.

Vogler hatte den Kutscher, welcher in der That behaglich in der Gesindestube saß und das Vesperbrod mit verzehren half selber geholt.

Als jener die verhaßten Gäste drinnen nicht mehr vorfand, murmelte er wilde Verwünschungen vor sich hin und vermied es, sie noch einmal zu sehen.

„Der ists gewesen", flüsterte der Pferdelenker, als die Herren in den Wagen stiegen, „Sie wissen wohl, Herr, der von der Nachtfuhre, der bei mir auf dem Bocke saß."

„Hat er Sie wieder erkannt?" fragte der Notar leise.

„Ich glaub' nicht, — beinah' hätt' ich ihn darauf angesprochen."

„Das wäre ganz unnöthig gewesen. Jetzt schnell aus dem Dorfe hinaus und dann wird gehalten, verstanden?"

Der Kutscher nickte und verließ im nächsten Augenblick mit

berg, der Großherzog von Baden etc. Wörth prangt im reichsten Laubgewinde und Flaggenschmuck.

Der Fürst von Hohenzollern ist zur Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth von Sigmaringen nach Straßburg abgereist.

Der Chef der Exekutive der Berliner politischen Polizei, der Polizeirath v. Mauderode, ist Donnerstag früh gestorben.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete für 1893/94 und 1894/95 dem zuständigen Ausschuß überwiesen und dem Ausschußantrage zu der Vorlage betr. die Abänderung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zugestimmt. Der Ausschuß für Justizwesen beschäftigt sich in seinen häufigen Sitzungen mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Die jüngste Sitzung des Staatsministeriums dauerte 5 volle Stunden. Es dürften Reichsangelegenheiten zur Berathung gestanden haben, da an der Sitzung außer sämmtlichen Ministern auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Reichsjustizamts, Graf Posadowsky und Nieberding theilnahmen.

Die Einberufung des Reichstages steht, wie jetzt allgemein verlautet, in der Zeit zwischen dem 20. und 26. November bestimmt zu erwarten.

Der Ausschuß des Kolonialraths für die Frage der Vorbildung der Kolonialbeamten wollte über seine Beschlüsse Stillschweigen beobachten; indeß im „Hamb. Corr." wird berichtet: Die Vorschläge, die den Kolonialrath demnächst beschäftigen werden, beziehen sich, wie man hört, nicht nur auf die Zivilbeamten, sondern auch auf die Vorkenntnisse, welche in Zukunft von den in die Schutzgebiete bezw. Schutztruppe übergehenden Offizieren gefordert werden sollen. Den Verhandlungen über diesen kitzlichen Punkt sieht man mit Spannung entgegen.

Das bayerische Abgeordnetenhaus erklärte am Donnerstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Bauernbündler und Demokraten die Berathung des Antrages Grillenberger (Soz) bezüglich Ertheilung eines Mißtrauensvotums an die Regierung hinsichtlich der Fuchsmühler Vorgänge für unzulässig.

Für 1894/95 betrugen nach der vorläufigen Uebersicht die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete: für Kamerun die wirklichen Einnahmen 177 913,66 Mark, die Ausgaben 828 862 33 Mk., für Togo die wirklichen Einnahmen 149 991,89 Mk., die Ausgaben 248 823,73 Mk., für Deutsch-Südwestafrika die Einnahmen 901 392,74 Mk., die Ausgaben weisen die gleiche Summe auf, für das ostafrikanische Schutzgebiet die Einnahmen 1 637 164 52 Mk., die Gesammtausgaben ebenfalls 1 637 164,52 Mark.

Für Marinezwecke ist der Dampfer „Normannia" der Hamburg-Amerika-Linie gechartert, um festzustellen, mit welchem Erfolg die Ozeandampfer beim Mangel an Kreuzern und Avisos für die Flotte Verwendung finden können, um Rekognoszirungs- und Depeschendienste zu leisten.

Einen neuen erweiterten Schiffbaueisentarif gedenkt die preußische Staatsbahnverwaltung vom 1. November ab einzuführen.

Die Gehälter der preußischen Eisenbahnsekretäre sollen, wie verlautet, im nächsten Jahre eine wesentliche Aufbesserung insofern erhalten, als das Minimalgehalt von 1800 auf 2100 Mk. erhöht wird.

Der Führer des Centrums im Reichstage Dr. Lieber sprach dieser Tage in Linz in einer Generalversammlung des katholischen Volksvereins über die katholischen Bestrebungen aller Länder. Er bezeichnete in seiner Rede den Liberalismus und den Sozialismus als Feind auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und forderte für dieses die Wiederkehr zur Religion.

Zur Vornahme von Vorabeiten für einen Obra-Warthekanal will die Stadt Posen von der Regierung Mittel erbitten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist von Kernhof, wo er sich zur Jagd aufhielt, in Prag eingetroffen. — Nach Meldungen aus Ellischau hat sich das Befinden des Grafen Taaffe gebessert. — Der Erzherzog Karl Ludwig ist in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter in Prag eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. — Die Budapester Blätter fordern für die in Agram beleidigte ungarische Fahne (eine Fahne war mit Petroleum getränkt und dann verbrannt worden) Genugthuung und zweifeln nicht, daß dieselbe gewährt werden wird. Trotzdem die Ausschreitungen höchst skandalös waren, legen die politischen Kreise denselben keine große Wichtigkeit bei, da festgestellt ist, daß sie von einer Handvoll Straßenpöbels und Studenten in Szene gesetzt waren. Die Proklamation des Königs, welche die Krawalle als sträfliche brandmarkt, werde in ganz Ungarn den besten Eindruck hervorrufen.

Frankreich. Die Minister haben die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs betreffend die Schaffung einer Kolonialarmee beendet; danach wird dieselbe die vorhandenen Kolonialtruppen und die Fremden-Legion umfassen und dem Marine-Minister unterstellt werden. — Eine in Paris abgehaltene Versammlung von 60 sozialistischen Deputirten und Pariser Munizipalräthen besprach die Lage in Carmaux. Millerand forderte dazu auf, an das Land ein Manifest zu richten, in welchem die Haltung der Regierung getadelt wird. Nach lebhafter Debatte gelangte der Vorschlag Millerands zur Annahme.

Türkei. Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 15. d. Mts.: Man glaubt, die Unzufriedenheit der Mohamedaner werde binnen Kurzem sich in der Weise äußern, daß die ganze Dynastie weggefegt und der Islam von der Knechtschaft befreit werde, die, wie die Mohamedaner erklären, die Kräfte des Islam lähmt. Große Thätigkeit herrscht in den Forts an den Dardanellen und die Garnison wurde um 3000 Mann verstärkt; weitere 10 000 Mann sind nach Konstantinopel beordert. Auch werden neue Batterien errichtet und andere kriegerische Vorbereitungen getroffen. — Die Botschafter traten Mittwoch abermals zur Besprechung der Lage zusammen. Sie beschlossen, den armenischen Patriarchen gemeinsam aufzufordern, in eindringlicher Weise für die Beschwichtigung der Aufregung zu wirken, welche durch das aufrührerische Komitee genährt wird und in der Bevölkerung Widerhall findet. Der Ministerrath wollte Donnerstag über den Reformentwurf entscheiden, welcher gemeinsam von dem englischen, russischen und französischen Botschafter im Einverständniß mit dem türkischen Minister des Auswärtigen ausgearbeitet wurde.

Indien. Aus Bombay wird gemeldet: Einer Nachricht aus Goa zufolge sind alle europäischen und eingeborenen Einwohner im Alter von 16 bis 45 Jahren angewiesen worden, sich zur Vertheidigung der Stadt gegen die aufständigen Eingeborenen in die Truppe einstellen zu lassen. Wer sich widersetzt, soll als Rebell betrachtet werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 16. Oktober. Die frühere Besitzerin von Schloß Golau Frau Lieberkühn hatte der Schule Golau einen Betrag übersandt, wofür eine Fahne angeschafft werden sollte. Die Fahne ist nun angeschafft und eingeweiht worden. — Die hiesigen Schneidemühlen haben bis auf die des Herrn Maurermeisters Hinz ihre Thätigkeit eingestellt, weil der Ankauf des Verarbeitungsmaterials aus Rußland bedeutend erschwert ist.

— **Culm**, 16. Oktober. Dem von hier nach Muskau in Schlesien verzogenen Rathsherrn Rost ist vom Magistrat in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der hiesigen Stadt eine Ansichten von Culm enthaltende Mappe übersandt worden. Beigefügt wurde der Mappe ein künstlerisch ausgestattetes Widmungsblatt. — Die neuerrichtete Meseck'sche Dampfmühle in Neuguth wurde in diesen Tagen in Betrieb gesetzt.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 17. Oktober. In diesen Tagen schlossen die Besitzer der Molkerei Schöneich und die Milchlieferanten der unteren Niederung mit dem Schweizer Ebnöter aus Ezin Pacht- und Lieferungsverträge. Der Milchpreis ist etwas ermäßigt worden, nämlich pro Liter auf 7 Pfennig im Sommer und 7½ Pfennig im Winter bei Selbstabholen. Milchlieferanten und Besitzer der Molkerei haben sich dadurch zu sichern gesucht, daß der Pächter für Lieferanten und Molkereibesitzer je 3000 Mark Kaution stellen muß, außerdem die Maschine als sein Eigenthum nachzuweisen hat.

— **Strasburg**, 15. Oktober. Heute in der Frühe brannte auf dem 8 Kilometer von Strasburg entfernt gelegenen Gut Swierczin die dem Rittergutsbesitzer Schwanke gehörige Brennerei nieder.

— **Graudenz**, 17. Oktober. Sergant Lindemouth des 141. Inf.-Regiments der sich, wie gestern erwähnt, erschossen hat, stand vor der Untersuchung wegen eines schweren militärischen Vergehens. Darin und in einer ihm außerdem noch zudiktirten mehrtägigen Arreststrafe scheint die Veranlassung zum Selbstmorde zu suchen zu sein. Sergant L. gehörte dem Regiment 141 erst seit einem Jahre an.

— **Dt. Eylau**, 16. Oktober. Seit etwa 14 Tagen wurde die 18jährige Tochter des Werkführers Romanowski vermißt. Kurz vor dem Verschwinden war das Mädchen noch bei einer befreundeten Familie gewesen und führte dort allerlei sonderbare Redensarten; unter Anderem äußerte sie auch, man würde bald eine große Neuigkeit erfahren. Unter Zurücklassung ihres Schirmes, Jaquets, Hutes und Rosenkranzes verließ sie die befreundete Familie. Da sie im elterlichen Hause nicht erschien, suchte man — nichts Gutes ahnend — am Ufer des Geserichsees, ohne jedoch eine Spur von dem Mädchen zu entdecken. Ebenso fruchtlos fielen an auswärtige Verwandte abgesandte Briefe und Depeschen aus. Erst heute fand die Vermuthung, daß das Mädchen den Tod gesucht habe, ihre Bestätigung. Ein Knabe, welcher heute Morgen am Ufer des Geserichsees angelte, bemerkte in der Nähe der Militär-Badeanstalt den Leichnam einer weiblichen Person, in welchem die verschwundene Martha Romanowski erkannt wurde. Es ist nicht aufgeklärt, warum die Unglückliche den Tod gesucht hat.

— **Rosenberg**, 16. Oktober. Ueber den Bau der Eisenbahn von Riesenburg nach Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder wird am 1. November dem Kreistage folgende Vorlage zugehen: Der Kreistag am 14. Januar cr. hat bereits beschlossen, den erforderlichen Grund und Boden für die Bahn im diesseitigen Kreise herzugeben, indem er gleichzeitig die von den Großgrundbesitzern, deren Güter von der Bahn durchschnitten werden sollen, offerirte freie Landhergabe acceptirte. Bei den Verhandlungen über die Anlage der Bahnhöfe wurde im Interesse der Stadt Freystadt in Aussicht genommen, den projektirten Bahnhof Freystadt näher an die Stadt zu legen, als es anfangs beabsichtigt war. Die Besitzer der Güter Kl. Ludwigsdorf und Limbsee haben darauf erklärt, daß sie in diesem Falle mindestens die Anlage einer Güterladestelle in geringerer Entfernung von ihren Gütern beanspruchen müßten, zum Ausgleich der großen Opfer, welche sie durch freie Hergabe von Grund und Boden und durch Verzichtleistung auf eine Entschädigung für die erheblichen Wirthschaftserschwernisse bringen, daß sie andernfalls ihre bezüglichen Leistungen ziehen müßten. Die Eisenbahnverwaltung hat sich der Anlage einer Güterladestelle, etwa an der Grenze der beiden Güterkomplexe, geneigt erklärt, wenn der Kreis Rosenberg die Anlagekosten derselben übernimmt, welche etwa 15000 Mark betragen werden. Vom Kreise Strasburg ist eine freie Hergabe des Grund und Bodens zu dem Eisenbahnbau in Anbetracht des geringen Interesses, welches er an dieser Bahn hat, nur insoweit bewilligt, als die Erwerbskosten 10 000 Mark nicht übersteigen werden. Es kann jedoch angenommen werden, daß der Kreis Strasburg sich zu der von der Eisenbahnverwaltung verlangten bedingungslosen freien Landhergabe verpflichten wird, wenn die betheiligten drei anderen Kreise (Graudenz, Marienwerder und Rosenberg) den 10 000 Mark übersteigenden Betrag der Grunderwerbungskosten im Kreise Strasburg übernehmen. In Rücksicht auf das für einen erheblichen Theil des Kreises Rosenberg, namentlich der mit Eisenbahnverbindung bisher nicht versehenen Stadt Freystadt vorhandene Interesse an dem Zustandekommen des in Frage stehenden Eisenbahnbaues bringt der Kreistag in Vorschlag, die Kosten zur Anlage einer Güterladestelle in der Nähe der Güter Klein-Ludwigsdorf und Limbsee zu bewilligen, den Betrag durch Kreisanleihe zu beschaffen, ferner die zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe erforderlichen Mittel durch erhöhte Zuschläge zur Grundsteuer in den interessirten Ortschaften, Gut Neudeck, Gut und Dorf Langenau, Gut und Dorf Heinrichau und Gut Traupel, bei der Erhebung der Kreisabgaben aufzuerlegen. Der Kreistag soll ferner beschließen, für den Fall, daß der Kreis Strasburg mehr als 10 000 Mark an Grundentschädigung für den Eisenbahnbau zu zahlen hat, den dritten Theil des Mehrbetrages bis zur Höhe von 3333⅓ Mark an den Kreis Strasburg zu zahlen, unter der Voraussetzung, daß auch die beiden andern Kreise (Graudenz und Marienwerder) die gleiche Verpflichtung übernehmen.

— **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 16. Oktober. Gestern Nachmittag brannte in Abbau Butschmin die Scheune und die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Poradzinski gänzlich nieder. Das Wohnhaus und der gesammte Viehbestand konnte gerettet werden. P. hatte kürzlich seine Besitzung für 26 700 Mark an einen jungen Wirth aus Butschmin verkauft, der auch schon auf dem Grundstück wohnte, doch noch nicht die Auflassung erhalten hatte.

— **Danzig**, 17. Oktober. Ein bei dem Bierverleger Herrn J. auf dem Holzmarkt seit etwa einem halben Jahre beschäftigter junger Mann Namens K. verließ gestern Nachmittag das Geschäft seines Prinzipals, als als er sich allein darin befand, und verschloß dasselbe ohne bis heute zurückzukehren. Nachdem der Inhaber sein Lokal mit Hülfe eines Schlossers geöffnet hatte, fand man auf dem Pulte einen Brief des jungen Mannes mit etwa folgendem Inhalte vor: „Adieu, leben Sie wohl, Sie finden mich als Leiche in der Weichsel; das Geld, das in der Kasse fehlt, etwa 15 Mark, habe ich einem Armen, der sehr bedürftig ist, geschenkt". Der Geschäftsinhaber hat den Brief der Criminalpolizei übergeben. Außer dem obigen Geldbetrage fehlte bei der Revision des Geschäftes nichts. — In Folge ehelichen Zwistes wurde der Zimmergeselle K. von seiner Frau mit heißem Wasser begossen. Dabei wurde ihm der rechte Arm derart verbrüht, daß er sich zu ärztlicher Behandlung in's Lazareth begeben mußte.

— **Allenstein**, 16. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Ein Bahnarbeiter überschritt mit einem Fäßchen die Schienen, als plötzlich eine Lokomotive daherbrauste, die den Unglücklichen erfaßte und ihm beide Beine zermalmte. So zugerichtet, außerdem noch mit einer Wunde am Kopfe, wurde der Unglückliche ins Marien-Hospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Bromberg**, 17. Oktober. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Meineides wider den Töpfermeister Julius Rogalski aus Argenau verhandelt. An einem Nachmittage im Juli v. J. brach in dem Einwohnerhause des Schuhmachermeisters Heinze in Argenau Feuer aus, welches, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, bald gelöscht wurde. In der Nacht zum 5. Mai d. J. entstand bei Heinze auf dem Boden seines am Marktplatz belegenen Wohnhauses wiederum Feuer, welches auch diesmal, nachdem es nur geringeren Schaden an den Dachbalken angerichtet hatte, gedämpft wurde. Der Angeklagte machte einige Tage nach dem letzten Feuer dem Gendarm Hellwig die Anzeige, in welcher Heinze der Brandstiftung verdächtigt wurde. Es wurden in Folge dessen Voruntersuchungen gegen H. eingeleitet, dieser dann aber durch Beschluß der Strafkammer in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt. Im Laufe der Voruntersuchung hat Rogalski, als Zeuge vernommen, vor dem Untersuchungsrichter Aussagen gemacht und diese beschworen. Nach denselben will er den H. in einer Nacht gesehen haben, wie derselbe aus seinem Hause kommend, mit einer Kruke in der Hand von Außen durch eine Luke auf den Boden kletterte und dort ein Streichholz anzündete, nachdem er vorher aus der Kruke eine Flüssigkeit auf die Balken gegossen hatte. In diesem Augenblicke sei er, Rogalski, von Heinze bemerkt worden, der sich dann eiligst davon gemacht habe. Diese Erzählung ist, wie die Beweisaufnahme ergab, vollständig erdichtet gewesen und nur gemacht worden, um den H., den der Angeklagte feindlich gesinnt ist, zu schädigen. Rogalski wurde für schuldig gefunden und vom Gerichtshof zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Heute Morgen erschoß sich ein junger Mann in einem hiesigen Geschäft mittels eines Revolvers. Der Schuß war in die rechte Schläfe gegangen und der junge Mann auf der Stelle todt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Verschwunden ist seit Montag Abend der Schmiedemeister Knebbe, Wilhelmstraße 46. Die Angehörigen bitten, eventuelle Mittheilungen über den Verbleib des Herrn K. an sie gelangen zu lassen.

— **Inowrazlaw**, 17. Oktober. Am 1. November findet, wie schon mitgetheilt, in unserer Stadt der diesjährige Chorgesangstag statt. Die Festordnung ist folgende: Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung in der Aula der Simultanschule. Jahresbericht; Vortrag: Was kann die Volksschule zur Hebung des evangelischen Kirchengesanges beitragen? (Cantor Rosentreter-Kruschwitz); Ueber den musikalischen Theil der neuen Agende: (Superintendent Saran-Brombern); Prüfung und Erledigung der Jahresrechnung; Wahl des Ausschusses und eines Deputirten zum deutschen Kirchengesangstage; Anträge und Mittheilungen der Vereinsmitglieder. Nachmittag 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in Weiß's Hotel. Nachmittag 5 Uhr: Festgottesdienst (Predigt Ober-Consistorialrath Dr. Reichard). Abends 8 Uhr: Familienabend mit Gesängen und Ansprachen im großen Saale des Hotels Stadtpark.

— **Inowrazlaw**, 16. Oktober. In der Nacht zu heute hörte der Bankier G. Hirschberg von seinem Schlafzimmer aus ein verdächtiges Geräusch, das vom Korridor herzukommen schien. Er holte darauf den Nachtwächter, und beide gingen in den Korridor. Hier fanden sie in der Mauer, die das Kassenzimmer vom Hausflur trennt, Spuren eines Einbruchsversuchs. Es scheint den Dieben aber während der „Arbeit" der Gedanke gekommen zu sein, daß es bequemer wäre, die Thür zu durchbrechen. Darauf deuteten Bohrlöcher am Schloß hin. Die Einbrecher sind aber jedenfalls gestört worden und hatten das Weite gesucht. Die Einbrecher müssen sich bereits Abends eingeschlichen haben.

— **Witkowo**, 16. Oktober. Der Landrath unseres Kreises, von Zawadzky, der wegen Mangels einer passenden Wohnung mehrere Jahre in Gnesen wohnen mußte, ist vor einigen Tagen, nachdem das neuerbaute Ständehaus fertiggestellt ist, hierher übergesiedelt.

Locales.

Thorn, 18. Oktober 1895.

* [Personalien.] Dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Keese zu Bromberg, früher zu Amsee im Kreise Inowrazlaw, ist der Kronen Orden vierter Klasse verliehen worden. — Der Referendar Dr. jur. Felix Mayer aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernant worden. — Die Wahl des Stadtraths Polski zum besoldeten Stadtrath der Stadt Graudenz auf die gesetzliche Wahlperiode von 12 Jahren ist bestätigt worden. — Mit der Vertretung des technischen Mitgliedes der Kgl. Ausführungs-Kommission für die Weichselregulirung, Regierungsbauraths Müller, ist der Wasserbau-Inspektor bei der Strombauverwaltung in Danzig, Seidel, beauftragt worden. — Der Lehrer Breil in Marienburg ist als technischer Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Danzig angestellt worden. — Der interimistische Kreisthierarzt Reinemann zu Neumark ist von der kreisthierärztlichen Thätigkeit im Kreise Löbau entbunden worden. Mit der vertretungsweisen Verwaltung der Kreisthierarztstelle in Neumark hat der Herr Regierungspräsident für die Amtsbezirke Czychen, Terreszewo, Dt. Brzozie, Mroczno, Gwisdzyn, Kielpin und die Stadt Kauernick den Königlichen Kreisthierarzt Hertel in Strasburg und für die übrigen Polizeibezirke und mit der Beaufsichtigung der Viehverladungen in Montowo und Bischofswerder den Königlichen Kreisthterarzt Kruckow in Rosenberg beauftragt.

(—) [Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.] Eine Generalversammlung der Mitglieder der Korporation findet am Montag, 28. Oktober, 5 Uhr Nachmittags im Anstaltsgebäude statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

— [Margarethe Gall'sche Stiftung.] Die Vergebung der Stipendien aus dieser Stiftung für das nächste Kalenderjahr soll demnächst durch den Magistrat erfolgen. Junge Damen, welche sich um ein solches Stipendium zu ihrer weiteren Ausbildung bewerben wollen, machen wir auf die Anzeige des Magistrats in der heutigen Nummer aufmerksam.

---

einem mächtigen Knall, der die Hunde überschnappen ließ, den Hof, um im raschesten Trabe durchs Dorf zu fahren und alle Köter rebellisch zu machen. Draußen auf der Chaussee hielt er an, sprang vom Bock und öffnete die Wagenthür.

Die beiden Hereen stiegen aus.

„Warten Sie hier, wir kehren bald zurück."

Sie schritten nach dem Häuschen der Wittwe Haas.

„Ich muß Ihnen meine volle Befriedigung aussprechen über Ihre Haltung, Herr Kamp!" sagte der Notar unterwegs.

„Sagen Sie das nicht, Herr Notar," erwiderte Georg, „ich war daran, den Schuft niederzuschlagen, hätte Ihre Gegenwart mich nicht gezähmt, es wäre etwas Schreckliches geschehen. Im Grunde war es feig von mir, die Beleidigung ruhig hinzunehmen, ich habe das Gefühl, als wäre ich jetzt erst ehrlos geworden."

Der Notar blieb stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Halten Sie mich für einen Mann von Ehre?"

„Ich möchte es keinem rathen, in meiner Gegenwart das Gegentheil zu behaupten, Herr Notar."

„Und für Ihren aufrichtigen Freund?" fuhr Hellmann fort.

„Sie haben es mir hinlänglich bewiesen, ich —"

„Gut, wenn ich Ihnen also sage, junger Mann, daß Sie heute in Ihrem Vaterhause einen größeren Heldenmuth bewiesen haben, als damals bei dem Rettungswerk Ihres Stiefbruders, und daß ich Sie jetzt erst meines Vertrauens und meiner Hochachtung für würdig erachte, so hoffe ich, daß Sie mein Wort in Ehren und mich nicht für einen albernen Schmeichler halten werden. Denken Sie an Schillers „Kampf mit dem Drachen." Der tapfere Held mußte vor Allem den inneren Drachen, der bei ihm ja wohl die Eitelkeit und Ruhm- oder Ehrsucht bedeutete, todtschlagen, — und erst als ihm dieser Kampf, diese Selbstbezwingung gelungen, da war er in den Augen seines Meisters ein Held. Sie mein junger Freund, haben mit übermenschlicher Kraft Ihren Haß gegen den Räuber Ihres Hab' und Guts, den gerechtfertigten Zorn und das Rachegefühl bei den schmählichen Herausforderungen desselben mannhaft niedergekämpft und deshalb drücke ich Ihnen die Hand mit dem Versprechen, so lange Gott mir das Leben läßt, ihr aufrichtiger Freund und Rathgeber zu bleiben. Und nun kommen Sie zu Dorothee, dieser seltsamen Hellseherin!"

Er hatte die letzten Worte mit seinem gewohnten trockenen Humor gesprochen und war dann rasch weiter geschritten. Schweigend erreichten sie das Häuschen, dessen verschlossene Thür Peter Haas auf ihr Klopfen öffnete.

„Seit wann ist es denn in Rundheim Mode geworden, das Haus so früh zu verriegeln?" fragte der Notar, verwundert eintretend.

„Ach, Sie sind's, Herr Notar!" rief Peter erfreut, „und da ist ja auch Herr Kamp, na, die Herren kommen mir aber so recht gelegen."

„Ist denn Wichtiges passiert?" fragte Hellmann.

„Mit der Kranken ist es doch nicht schlimmer geworden?" rief Georg hastig.

„Na, das just nicht, treten die Herren nur in die Stube, damit ich die Thür wieder verriegeln kann", sagte Peter, der eine kleine Lampe in der Rechten trug.

„Alle Wetter, Ihr tragt den linken Arm ja in der Binde, mein lieber Haas", rief der Notar, „habt Ihr Euch verletzt?"

„Wird Alles noch rapportirt, Herr Notar!"

Georg nahm ihm die Lampe ab, und sah besorgt, daß der sonst so lustige Peter, welcher die Thür sorgsam verriegelte, sehr ernst aussah. —

„Meine Mutter ist auf einmal viel kränker geworden", sagte er halblaut und anscheinend gedrückt, „auch die Schrödern fühlte sich heute schlecht, und mußte nach Hause, um sich zu legen. Nun haben die Schwester und ich das Reich allein." (Forts. folgt.)

† [Steuererklärungen.] Der Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen nach 2 24 des Einkommensteuergesetzes für das Veranlagungsjahr 1896/97 auf den 4. bis einschließlich 20. Januar 1896 bestimmt.

† [Die Fleischergesellen-Brüderschaft] hielt Mittwoch Nachmittag 5 Uhr auf der Herberge der vereinigten Innungen ihr Quartal ab. Für den ausscheidenden Altgesellen Wakarecy bei Wakarecy wurde Lubinski, bei Tews in Arbeit, zum Altgesellen gewählt. Vier Junggesellen fanden sich darauf bei der Brüderschaft in glänzender Weise ab. Sie wurden zu rechtschaffenen, zunftmäßigen Gesellen gesprochen und ihre Namen in das Gesellenbuch der Brüderschaft eingetragen. Nach dieser Feierlichkeit fand ein Ball statt, zu dem die weiblichen Teilnehmer in der Zwischenzeit erschienen waren. Die ganzen Kosten des Festes bestritten die Junggesellen. Diese Art Festlichkeit ist noch ein Ueberbleibsel aus der alten Zunftzeit.

* [Der Bzirks-Ausschuß für den Reg.-Bezirk Marienwerder] hielt in den letzten Tagen Sitzungen ab. U. A. kamen mehrere Hundesteuer-Klagesachen zur Verhandlung. Eine Anzahl Hundebesitzer klagten gegen die Heranziehung zur Hundesteuer, weil ihre Hunde zur Bewachung des Hofes dienten. Die Kläger wurden sämmtlich abgewiesen; Hofhunde, die zur Bewachung von nicht abgelegenen Grundstücken dienen, sind von der Hundesteuer nicht befreit. In der gestrigen Sitzung kam u. A. eine Streitsache der Landgemeinde Bruchnowo gegen den Landrath des Kreises Thorn wegen Einstellung eines Beitrages für Schulunterhaltung in den Gemeinde-Voranschlag, sowie zwei gleichliegende Sachen zur Verhandlung. Der Bezirks-Ausschuß erkannte nach dem Klageantrage, weil in dem auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1887 gefaßten Festsatzungsbeschlusse des Kreisausschusses, der die Grundlage der Zwangsetatisirung bildet, nicht ein bestimmter Geldbetrag eingestellt war. Weiter wurde in einer Streitsache des Königlichen Eisenbahnfiskus gegen den Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gr. Lubin wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung verhandelt. Bei dem Bau der Laskowitz-Graudenzer Eisenbahn und der Weichselbrücke bei Graudenz im Jahre 1870 sind von der Eisenbahn-Verwaltung auf dem linken Weichselufer, da, wo die Weichselbrücke bei dem Weichseldamm ihren Anfang nimmt, Wegeanlagen ausgeführt, von welchen die nördliche Seitens der Provinzial-Verwaltung gepflastert ist und unterhalten wird. In Frage kam, ob die südlich von der Brücke nach Bratwin zu gelegene Wegestrecke, zu deren Pflasterung der Ortsvorstand den Eisenbahnfiskus in Anspruch genommen hatte, einen öffentlichen Weg bilde. Der Bezirksausschuß hat die Frage bejaht. Eine Entscheidung darüber, wer den Weg zu unterhalten hat, konnte aus formellen Gründen nicht erfolgen.

+ [Auf der Wahlkreisversammlung des Bundes der Landwirthe] in Jablonowo am nächsten Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, wird außer Herrn v. Puttkamer-Plauth auch Herr Herrfurth aus Berlin anwesend sein und über die Währungsfrage einen Vortrag halten.

— [Eine neue bakteriologische Untersuchungsstelle] soll, bei einem etwaigen Wiederauftreten der Cholera, hier in Thorn eingerichtet werden.

* [Aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen] infolge landräthlicher Verfügungen wurden im Bezirk der Königl. Regierung zu Marienwerder im ersten Halbjahr des Kalenderjahres 1895 drei Personen, darunter zwei wegen Diebstahls, eine wegen Uebertretung.

(—) [Abänderung der Verkehrsordnung.] Während im Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom Jahre 1874 für die unrichtige Angabe des Gewichts einer Sendung, sowie für Ueberlassung eines selbstbeladenen Wagens eine Konventionalstrafe festgesetzt war, war in der am 1. Januar 1893 in Kraft getretenen Verkehrsordnung entsprechend dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr von der Festsetzung einer Civilbuße für unrichtige Gewichtsangaben ganz abgesehen worden. Diese Neuerung hat sich nach den, inzwischen gemachten Erfahrungen nicht bewährt, da die Zahl der unrichtigen Gewichtsangaben der Absender bei Wagenladungen in Fällen, wo damit eine Ueberlastung nicht verbunden war, erheblich zugenommen hat, so in einem preußischen Direktionsbezirk bei 20 892 von 41 991 nachgewogenen Ladungen, also bei 49¾ Prozent, auf den sächsischen Staatsbahnen sogar bei 56,4 Prozent. Von einer strafrechtlichen Verfolgung mußte fast stets abgesehen werden, da sich nur in den seltensten Fällen eine betrügerische Absicht der Absender nachweisen ließ. Um daher die Eisenbahnverwaltungen vor Schaden zu bewahren, schien die Wiedereinführung einer Vorschrift zur Verhütung unrichtiger Gewichtsangaben, die auch von Verkehrsinteressenten zur Verhütung unlauteren Wettbewerbs als sehr erwünscht bezeichnet ist, dringend angezeigt. Aus diesen Erwägungen hat der Bundesrath eine Abänderung des § 53 der Verkehrsordnung beschlossen, dahingehend, daß auch bei zu niedriger Angabe des Gewichts einer Wagenladung ein Frachtzuschlag an die am Transport betheiligten Eisenbahnen gezahlt werden soll, dessen Höhe sodann im einzelnen festgesetzt ist. Wenn gleichzeitig eine zu niedrige Gewichtsangabe und eine Ueberlastung vorliegt, so soll sowohl der Frachtzuschlag für die zu niedrige Gewichsangabe als auch für Ueberlastung erhoben werden. Nicht erhoben werden soll ein Frachtzuschlag bei unrichtiger Gewichtsangabe und Ueberlastung, wenn der Absender im Frachtbriefe die Verwiegung verlangt hat, sowie bei einer während des Transportes in Folge von Witterungseinflüssen eingetretenenen Ueberlastung, wenn der Absender nachweist, daß er bei der Beladung des Wagens das daran vermerkte Ladegewicht nicht überschritten hat. Die neuen Bestimmungen werden am 15. November in Kraft treten.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück Neustätischer Markt Nr. 11, bisher der Wittwe Gudowicz gehörig, ist für den Preis von 81 000 M. in den Besitz des Herrn Moritz Kaliski übergegangen.

* [Spendet reichlich!] Um den bedürftigen Wittwen der Veteranen von 1813/15 auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hat sich aus Vorstandsmitgliedern des deutschen Kriegerbundes ein Comitee für die Veteranen-Wittwen zusammengesetzt, das um Beiträge zur Ausführung seiner Absicht bittet. Mit der Empfangnahme der Gaben ist Dr. phil. H. Natge zu Tempelhof (Berlin) betraut. Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen von Veteranen aus den Jahren 1813/15 beträgt noch 150.

[] [Neuerdings sind die Behörden] darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Gestellungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Marschtage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebührnisse maßgebend, so daß die Unterstützungen für den gesammten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Ansatz kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die thatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- bezw. Rückmarsch am Gestellungs- bezw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

= [Zum Verkehr mit Rußland.] Zu dem vom 15. Januar d. Js. ab giltigen Ausnahmetarif für den direkten Güterverkehr von Danzig 2c. nach Mlawa transito zur Ausfuhr nach Rußland ist der Nachtrag I in Kraft getreten, welcher Ausnahmetarife für Baumwolle Düngemittel und Fahrzeuge enthält. — Laut Verordnung des russischen Finanzminsters hat die durch das Gesetz vom 21. April 1895 eingeführte Vergünstigung der zollfreien Wiedereinfuhr von Säcken, die zur Ausfuhr von landwirthschaftlichen Erzeugnissen dienen, auch auf Säcke Anwendung zu finden, in denen Kartoffeln ausgeführt werden.

— [Eine für Jäger wichtige Bestimmung] hat die Eisenbahnverwaltung jetzt getroffen. Darnach ist frischgeschossenes Wild, welches von den Jägern nach der Jagd sogleich mitgenommen wird, als Reisegepäck im Sinne des Tarifs nicht anzusehen. Es ist deshalb, falls derartige Sendungen bei den Gepäckabfertigungsstellen aufgeliefert werden, stets die volle Gepäckfracht ohne Anrechnung von Freigewicht zu erheben. Dagegen ist es gestattet, einzelne leicht tragbare Stücke Kleinwild in Jagdtaschen u. s. w. mit in die Wagenabtheilungen zu nehmen, sofern hierdurch die Mitreisenden nicht belästigt werden und durch undurchlässige Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schußstellen eine Beschmutzung des Wagens durch aussickerndes Blut verhindert wird.

— [In Betreff der Einkommenbesteuerung der Aktien-Gesellschaften 2c.] bestimmt der § 16 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, daß der Kommunal-Besteuerung das bei der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer ermittelte Einkommen ohne den Abzug von 3½ Prozent zu Grunde zu legen ist. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 5. Juni 1895 ausgesprochen, daß dasjenige Ergebniß, zu welchem die staatlichen Einschätzungsbehörden unter Anwendung der Vorschriften in den Absätzen 1 und 2 des § 16 gelangen, für die Kommunalbesteuerung auch dann maßgebend ist, wenn bei der Einschätzung zur Staatssteuer ermittelt worden ist, daß Censit ein Einkommen überhaupt nicht erzielt hat.

— [Von einem bedauerlichen Unglücksfall] ist Herr Braumeister Pohl in der Groß'schen Brauerei betroffen; derselbe fiel vorgestern Abend in der Dunkelheit durch eine Bodenlucke auf einen Bottich, wobei er mehrere Rippenbrüche erlitt und sich außerdem den rechten Arm ausrenkte. Aerztliche Hülfe war alsbald zur Stelle.

♒ [Ein sauberes Pärchen] ist von der hiesigen Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben. Es sind dies die unverehelichte Antonie Weinerowska, die bereits wegen Hehlerei mit drei Jahren Zuchthaus bestraft ist, und der Tapezierer Kasimier Mrugalski. Beide lebten in wilder Ehe zusammen, ohne indessen überhaupt eine feste Wohnung innezuhaben; dem Anschein nach hatten sie eine solche auch nicht nöthig, da sie sich als Lebensaufgabe gewerbsmäßige Spitzbüberei gewählt hatten. In letzter Zeit haben sie u. A. gestohlen: Beim Kaufmann Cohn in der Breitenstraße einen Koffer, und in Mocker aus einem Pferdestall zwei Pferdedecken; die eine der Decken wurde auf dem Felde hinter dem Schützenhanse versteckt vorgefunden, wo sie die andere Decke und den Koffer gelassen haben, wollen beide Diebe angeblich nicht wissen. Beide stehen insofern im Verdacht, in der Nacht als auf dem Fabrikgrundstück von Längner und Illgner auf der Mocker ein Brand ausbrach, daselbst einen Wäschediebstahl ausgeführt zu haben, da die W. am nächsten Morgen nasse Wäsche getragen haben soll. Die Weinerowska hat außerdem beim Kaufmann Jacobsohn in der Seglerstraße ein Herrn- und ein Damenjacket gestohlen; ersteres wurde ihr noch auf der Flucht entrissen und dem Bestohlenen zurückgebracht, das Damenjacket aber behielt die Diebin und versuchte es auf der Bromberger Vorstadt für 3 Mark zuverkaufen. Das Schuldkonto des sauberen Pärchens wird jedenfalls noch manchen andern Posten aufweisen.

§§ [Polizeibericht vom 18. Oktober.] Gefunden: Ein Militär-Paß (Duplikat) und eine Invaliditäts-Versicherungs-Karte für Johann Gustav Zier im Ziegeleipark. — Zugelaufen: Ein kleiner brauner Hund bei Schellhammer, Bachestraße 2. — Verhaftet: Vier Personen.

— Aus dem Kreise Thorn, 17. Oktober. An der Schule in Schönwalde wirken seit etwa 1½ Jahren drei evangelische und ein katholischer Lehrer. Neuerdings ist nun der evangelische Lehrer Deutschmann von Schönwalde nach Wiwiorken bei Graudenz versetzt. An seine Stelle tritt der Schulamtskandidat Schulz aus Dt. Krone Abbau, welcher katholischer Konfession ist, sodaß nunmehr an der Schönwalder Schule zwei evangelische und zwei katholische Lehrer wirken werden.

[:] Podgorz, 17. Oktober. Die Jagdpacht in Kostbar beträgt für die drei nächsten Jahre je 122 Mark. Jetziger Pächter ist Herr Bauunternehmer Stropp-Mocker. Der vorige Pächter zahlte nur 18 Mark jährlich. — An den hiesigen Wohnhäusern prangen jetzt weithin sichtbare Schilder; hoffentlich bekommt der Ort nun auch bald die nothwendigen Straßenschilder. — Beim letzthin im „Kaiserhof“ stattgefundenen Enteignungsverfahren sind einige hiesige Landbesitzer unangenehm überrascht worden, da ihnen für ihre Ländereien bedeutend weniger, manchem fast nur die Hälfte geboten wurde. Der Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde hat deshalb beschlossen, den Klageweg zu beschreiten, da er mit dem Angebot für die Pfarrländereien nicht zufrieden ist.

§ Podgorz, 18. Oktober. Gestern Abend hielt die Liedertafel im Vereinslokale (Gülle) eine statutengemäße Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Unter anderm wurde beschlossen, am 16. November das erste Wintervergnügen bei Herrn Nicolai zu veranstalten; dasselbe soll aus Gesang, Theater, Konzert und Tanz bestehen. Die näheren Arrangements wurden dem Vorstande überlassen. Da die letzten Gesangsübungsstunden sehr schlecht besucht waren, ersucht der Vorsitzende die aktiven Mitglieder dringend um regere Betheiligung. Die nächsten Uebungsstunden finden Montag Abend statt. — Der gestrige Jahrmarkt war wiederum schwach besucht. An Vieh waren nur einige magere Rinder aufgetrieben.

— Ottlotschin, 17. Oktober. An Kirchensteuer werden bei uns jetzt 40 Prozent der Einkommensteuer und der fingirten Steuersätze erhoben.

— Von der russischen Grenze, 17. Oktober. Zum Raubmord in Polanowo wird aus Powidz noch Folgendes mitgetheilt: Die russischen Grenzbehörden haben, um die Persönlichkeiten der Mörder festzustellen, eine anerkennenswerthe Energie entfaltet. Der Kommandeur der Grenzwache in Zdroye, unter deren Mannschaft die Thäter vermuthet werden mußten, ließ seine Soldaten der schwer verwundeten Tochter der ermordeten Wittwe vorführen, welche dann zwei derselben als am Morde betheiligt rekognoszirte. Der dritte hat sich darauf selbst gestellt. Die drei Mörder, Tataren aus Südrußland, haben bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und sollen von einem russischen Militärgericht abgeurtheilt werden. Das geraubte Geld haben die Soldaten zum Theil zurückgegeben, den Rest wollen sie in einen Torfgraben geworfen haben.

Vermischtes.

Vom Bismarckthurm. Die nationalliberale Partei in Göttingen, welche bekanntlich zum Bismarckthurm einen Ring gestiftet hat, beschloß, eine Gedenktafel von schwarzem Granit mit der Inschrift: „Das Vaterland, nicht die Partei! Die Nationalliberalen Göttingens“ im Thurm anbringen zu lassen.

Moderne Diogenesse. An der Wuhlhaide hinter Rummelsburg bei Berlin liegt auf den Hönower Wiesen ein Eiswerk. Hier nächtigen mit Erlaubniß des Besitzers Jahr ein Jahr aus zwei Männer, im Sommer im Schuppen, im Winter in den Eiswagen, welche sie sich mit Schilf ausstopfen. Von den angrenzenden Friedrichsfelder Kossäthen haben sie die Erlaubniß zur Nachernte. Die beiden Leute nähren sich vom Besenbinden und Kräutersammeln. Sie haben eine außerordentliche Kräuterkenntniß und werden ihre Waare reißend los.

Ein gebrochenes Herz. Die arme Mrs. Sarah Palmer, die Frau eines Londoner Droschkenkutschers, straft die boshaften Menschen Lügen, die wissen wollen, daß man nur in Romanen und Novellen an gebrochenen Herzen stirbt. Ihr Herz brach buchstäblich, allerdings aus Gram. Sie hatte Tags vorher Freunde besucht. Man tafelte tüchtig und lachte viel; insbesondere die Palmer war unbändig lustig. Etwa um 10 Uhr kam sie heim und fing, wie ihre Nichte erzählt, an, ihr Kleines ins Bett zu bringen. Plötzlich rief sie: „Ach Gott!“ und wie die Nichte sich umdrehte, sah sie das Kind am Boden liegen und ihre Tante todt im Stuhl sitzen. Die Sektion ergab, daß ihr Herz gebrochen oder, besser gesagt, geborsten war. Die Doktoren konnten keine andere Ursache angeben, als „zu große Aufregung, verbunden mit zu gutem Nachtessen“.

Für Rettung auf hoher See. Der Präsident von Nordamerika hat dem Kapitän des Schnelldampfers „Suevia“ der Hamburg-Amerikalinie, Adalbert Krech, für die Rettung der Mannschaften des amerikanischen Schiffes „M. E. Amsden“ einen schweren silbernen, innen vergoldeten Pokal überreichen lassen.

Das Wahrzeichen des Elsaß, die Hohkönigsburg bei Schlettstadt, geht dem vollständigen Verfalle entgegen. Die Ruine, nächst dem Heidelberger Schlosse die großartigste in Deutschland, ist neuerdings an verschiedenen Stellen sehr baufällig geworden. Eigenthümerin des theilweise aus dem 13. und 15. Jahrhundert, theilweise aus dem 16. Jahrhundert stammenden Bauwerks ist seit 1864 die Stadt Schlettstadt. Diese hat seitdem in Verbindung mit der Gesellschaft zur Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsasses Vieles zur baulichen Unterhaltung der Ruine gethan. Um sie der Nachwelt im jetzigen Stande dauernd zu erhalten, wozu u. A. eine theilweise Ueberdachung gehört, dazu fehlen die Mittel. Der Plan, letztere durch eine Lotterie zu beschaffen, mußte fallen gelassen werden, da die behördliche Genehmigung nicht zu erlangen war. Es wäre zu wünschen, daß staatlicherseits die Mittel aufgebracht werden könnten, um die den Stolz eines jeden Elsässers bildende Burg vor dem Verfall zu bewahren.

Ein schlauer Ringkämpfer. In einem Berliner Schanklokal erklärte gestern ein dort anwesender Gast dem anderen, er sei ein gewaltiger Ringkämpfer vor dem Herrn, ein zweiter Abs, und lud jeden ein, mit ihm einen Gang zu versuchen. Da der Fremde gerade nicht wie ein unbezwinglicher Athlet aussah, so beschloß ein anderer Gast, zu beweisen, daß die Aeußerungen des Helden nur eitel Renommage seien, und nahm den „Handschuh“ auf. Nachdem der große Kampf ausgefochten, bemerkte der Herausgeforderte, daß ihm seine Uhr fehlte. Es stellte sich heraus, daß der Fremde sie ihm während des Ringes sehr geschickt eskamotirt hatte. Der Ringkämpfer und Dieb wurde indessen bald ermittelt und ihm die Uhr „abgerungen.“

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 18. Oktober. Sermon, der Mörder des Wasserwerk-Direktor Bocquet, erhängte sich im Gefängniß.

Konstantinopel, 18. Oktober. Heute wurde eine Irade veröffentlicht, welche den zwischen der Pforte und den Botschaftern Englands, Rußlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt.

Agram, 18. Oktober. In Folge des Beschlusses der Studenten-Versammlung, daß diejenigen, welche am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne theilgenommen haben, sich dem Gerichte stellen sollen, meldeten sich gegen 100 Studenten bei der Polizei, von denen ein großer Theil in Haft behalten wurde.

Beuthen, 18. Oktober. Der verhaftete Gefangenen-Aufseher Masan ließ sich von den Mördern Sobczyk und Arlt die Tödtung seiner eigenen Frau als Belohnung für seine Beihilfe zur Flucht versprechen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,02 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend den 19. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, kühl, windig.
Für Sonntag, den 20. Oktober: Kühl, wolkig, stellen-weise Niederschläge, windig. Vielfach nebelig.
Für Montag, den 21. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, sinkende Temperatur.
Für Dienstag, den 22. Oktober: Kühl, wolkig, theilweise bedeckt, stellenweise Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter regner. Weizen unverändert 125/8 pfd. 126/7 Mk. 130/2 pfd. 128/30 Mk. 134/5 pfd. 132 Mk. — Roggen unverändert 124/6 pfd. 106 Mk 128/30 pfd. 108 Mk. — Gerste unverändert Brauwaare 120/5 Mark feinste über Notiz, Mittelwaare 110/15 Mk. Futterw. 103/105 Mk. — Erbsen ohne Zufuhr. — Hafer weißer schwer 110/15 Mk. besetz 105/6 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 18. Okt.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	„	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	„	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	10	Karpfen	„	1	—	1	20
Geräuch. Speck	„	1	20	1	50	Barbinen	„	—	60	—	80
Schmalz	„	1	20	1	50	Weißfische	„	—	20	—	30
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	4	50
Butter	„	1	50	2	20	Gänse	„	2	—	7	—
Eier	Schock	2	60	2	80	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	„	1	50	3	50	Hühner, alte	Stück	—	70	2	—
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge	Paar	—	70	2	—
Bressen	„	—	60	—	80	Tauben	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 17. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,00 Meter

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Voigt	D. „Fortuna“	leer	Warschau-Thorn.
Abgefahren:			
G. Reinelt	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.
Russ. Noten. p. Ossa	221,50	221,10	Weizen: Oktober.	139,50	138,50
Wechs. auf Warschau k.	219,80	219,75	Mai	148,—	147,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,40	98,40	loco in N.-York	68,½	68,¼
Preuß. 3½ pr. Consols	103,90	103,70	Roggen: loco.	118,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	104,90	Oktober.	115,50	115,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,50	98,30	Dezember.	117,25	116,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,70	Mai	122,25	121,50
Poln. Pfandb. 4½%	68,50	68,70	Rüböl: November	115,—	115,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,40	67,50	Dezember	119,—	119,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60	Hafer: Oktober	45,10	45,—
Disc. Comm. Antheile	228,20	228,—	Mai	44,80	44,70
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,70	Spiritus 50er: loco.	—,—	53,60
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,70	34,—
Tendenz der Fondsb.	fester	still	70er Oktober	37,30	37,40
			70er Dezember	37,30	37,40

Wechsel-Discont 3%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Aufgebot.

Auf den Antrag des als Benefizialerben seines am 20. Juni 1895 zu **Thorn** verstorbenen Vaters, Bauunternehmers **Joseph Köhler** aus Culmsee, legitimirten Sohnes **Friedrich Köhler** vertreten durch seinen Vormund den Bauunternehmer **Ignatz Köhler** zu Culmsee werden sämmtliche Gläubiger und Vermächtnißnehmer des **Joheph Köhler**'schen Nachlasses aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 14. Februar 1896,
Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen den Benefizialerben nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird. (3931)

Culmsee, den 28. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

In nächster Zeit soll die Vergebung der Stipendien aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in **Hermsdorf** im Juni 1894 begründeten

Margarete Gall'schen Stiftung

für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen 9us, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, da5 sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 15. November d. Js. einzureichen.

Thorn, den 14. Oktober 1895. (3938)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Befestigung des Uferdammes unterhalb des Handelskammerschuppens werden

300 Cbm. eckige Senksteine

von **ca. 30 cm Seitenlänge** gebraucht.

Offerten für Anlieferung derselben frei Verwendungsstelle sind bis zum **Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt II einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Mit der Anlieferung der Steine ist im Falle des Zuschlages spätestens am 24. d. M. zu beginnen. (3935)

Thorn, den 17. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Wiederherstellung der Uferbefestigung unterhalb des Handelskammerschuppens werden

20 Stück schmiedeeiserne Anker

aus ⁵/₄" Rundeisen, 10,80 m lang, mit Bund, Gewinde, Muttern und Unterlagscheiben gebraucht. — Zeichnung und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt II einzusehen und Offerten bis zum Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr ebendaselbst einzureichen

Thorn, den 18. Oktober 1895. (3941)

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Oktober 1895 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Franz Zmijewski, 2. Tochter dem Gastwirth Ernst Krüger, 3. T. dem Arbeiter Franz Bocan, 4. S. dem Arbeiter Paul Marchlick, 5. S. dem Arbeiter Andreas Lustyk, 6. S. dem Steinsetzer Robert Flehmke, 7. T. dem Arbeiter Paul Schittko, 8. T. dem Arbeiter Carl Renz, 9. T. dem Arbeiter Stanislaus Adamski, 10. T. dem Arbeiter Friedrich Schramke, 11. T. dem Arbeiter Johann Tauchert, 12. T. dem Arbeiter Anton Zielinski, 13. S. dem Arbeiter Carl Klaszinski-Schönwalde, 14. unehelicher Sohn.

Sterbefälle.

1. Johann Sulkowski 6 Monate, 2. Bäcker Carl Pohl 45 Jahr, 3. Bruno Kasprzak-Rubinkowo 7 Mon., 4. Helene Affelt-Kol. Weißhof 1½ J., 5. Martha Konarszewska 2 Wochen, 6. Frieda Czense 5 J., 7. Wittwe Franziska Paulke 61 J., 8. Joseph Ollek 8 Mon. 9. Erich Beier 5 Mon., 10. Todtgeburt

Zum ehelichen Aufgebot.

1. der Königl. Fußgenoarm Georg Waldowski und Margaretha Jampert-Marienfelde. 2. Schuhmacher Joseph Szymanski und Caroline Kwasniewski-Thorn, 3. Arbeiter Robert Pypka und Angela Stangricki.

Eheschließungen.

1. Bureau-Assistent Bruno Podewilsz mit Wittwe Emma Geise geb. Kirchherr, 2. Ofenhändler Leopold Müller mit Anna geb. Zabel-Thorn, 3. Schmied Julius Kwiatkowski mit Marianna geb Wichert.

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, von sofort zu vermieth. (3258) **L. Kalischer**, Baderstr. 2.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar.

Lfde. Nr.	Gegenstand.	Name des Empfängers.	Bestimmungsort.	Geldbetrag Mk.	Pf.	Ort und Zeit der Einlieferung.
1	Postanweisung	Sossow, Nachf. Koch	Berlin	10	—	Elbing am 3.5.95.
2	"	Nr. 5326	Berlin	9	—	Dirschau 17.6.95.
3	"	Herrn Schweininger	Hittfeld	3	—	Graudenz I. 1.4.95.
4	"	Johann Ziburski	Guttowo bei Rybno	2	—	Löbau Wpr. 22.7.95.
5	Einschreibbrief	Fräul. Wanda Sorge	Berlin	—	—	Marienw. 12.5.95.
6	"	E. Eisner	Budapest	—	—	Thorn I 15.7.95.
7	Brief	B. Neumann	Winsen	3	—	Schöneck 23.11.95.
8	"	Wittwe Lemke	Grünfeld (Rußland)	20	—	Neuteich 8.3.95.
9	Packet	J. Bleck, Sensenschm.	Schliewitz	—	—	Hochstüblau 9.8.95.
10	"	Frl. Ida Fleischer	Eberswalde	—	—	Marienwd. 25.5.95.
11	"	A. Kreiser	Zittau	—	—	Thorn I 3.7.95.
12	"	Schmiedemst. A. Rade	Butzig bei Laskowitz	—	—	Warlubien 1.8.95.

13. Brief: Paviat Lipnanski, in Plock (Polen), 2 Rubel, Ostaszewo, aufgeg. am 25. 3. 95.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdnrch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungs-Kasse verfügt werden wird.

Danzig, den 14. Oktober 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Ziehlcke.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln, (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs- Wittwen-Waisen- und Pensions-Kassen.
4. Versicherungs - Prämien, welche für Versicherung des **Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. Die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen **eine Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 8. bis einschl. 31. Oktober cr. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei - Nebenkasse** unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins - Beitrags - Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden. [3722]

Thorn, den 2. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Katharinenstrasse 7, 1. Etage: 3 Zim., Küche rc. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 19. bis einschließlich 28. October d. Js. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird. (3937)

Thorn, den 17. Oktober 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Zur Wiederherstellung der Uferbefestigung am Handelskammerschuppen sind die Räumungs-, Erd-, Rammarbeiten und Holzlieferung in öffentlicher Submission zu vergeben. Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt II aus und sind die Offerten auf die Gesammtarbeit oder auf getrennte Arbeiten **bis zum 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr** ebendaselbst einzureichen. (3928)

Thorn, den 17. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Formulare

zur An- u. Abmeldung bei der **Ortskranken-Kasse** sind vorräthig in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**

2 Lehrlinge, sowie **1 Hausdiener** können sich melden bei (3910) **K. Schall, Möbelhandlung.**

Symphonie-Concerte.

Die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 beabsichtigt in dieser Wintersaison unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hiege

drei Symphonie-Concerte
im großen Saale des Artushofes

zu geben. (3942)

Der Abonnementspreis für die drei Concerte ist à Person auf 2,50 Mk. festgesetzt. Schülerbillets und Stehplätze im Abonnement à Person 2,00 Mk.

Die Abonnementsliste ist zur gefälligen Einzeichnung in Circulation gesetzt.

Das erste Concert findet am 31. Oktober statt.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir beschlossen haben, die Apotheken vom 1. November während der Wintermonate Abends um 9 Uhr zu schließen. (3924)

Hochachtungsvoll
J. Mentz **Ed Tacht.**
D Citron & Jacob.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhren-, Gold-, u. Silberwaaren-** sowie **optisches Lager und Reparatur-Werkstätte** von der Heiligegeiststraße nach **Mellin-Straße Nr. 95 vis-à-vis der Apotheke** verlegt habe. (3717)

Um freundlichen Zuspruch bittet

Otto Thomas
Uhrmacher.

Geschäftsübernahme

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebendst zur Mittheilung, daß ich das **Fleisch- und Wurstwaarengeschäft Gerechtestr. 1** i. Hause des Herrn **Stender** von meinem Bruder, dem Fleischermeister **G. Guiring**, am 19. Oktober d. J. übernehme und bitte, den geehrten Kunden mir dasselbe Vertrauen, wie meinem Bruder zu schenken und somit mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für nur gute Waare, reelle und saubere Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Nochmals um gütigen Zuspruch bittend zeichnet
Mit Hochachtung
Otto Guiring
(3912) Fleischer.

Für nur 50 Pf.
(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel. 3 Bände.**
Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn**

Rehe

(zerlegt und im Ganzen)
empfiehlt (3943)
M. H. Olszewski.

Doppel-Malz-Extract-Bier 3879
für Reconvalescenten, Schwächlinge usw empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstraße**

Frischen Sauerkohl
selbst eingemacht, **ff. Kocherbsen** offerirt
(3665) **A Zippan.** Heiligegeiststr. 19.

Einige Centner
Speisebohnen,
Ia. Salatkartoffeln,
sowie
Topfpflanzen,
1 Meter hohe Agaven
verkauft
Dom. Birkenau,
bei Tauer. (3905)

Bestes amerik. Petroleum
pro Ltr. 17 Pf. liefert
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Dr. med. Volbeding.
homöopathischer Arzt
Düsseldorf, Königsallee 6,
behandelt **brieflich** mit **bestem Erfolge** alle **schwer heilbaren** und **chronischen Krankheiten.**

Ein guter Klavierspieler
für jeden Abend gesucht. (3913)
von Petrykowski.

Ein Lehrling
kann eintreten bei (3934)
Lechner, Büchsenmacher.

Ein frdl. möbl. Zimmer v. 1. Novbr. zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Liederfreunde.

Sonntag, 20. Oktober, 8 Uhr:
2. Familien-Abend
im **kleinen** Saal des **Schützenhauses.**

Diakonissen-Krankenhaus
zu Thorn.
Generalversammlung
der Mitglieder der Korporation am **Montag, den 28. Oktober** Nachmittags 5 Uhr
im Anstaltsgebäude
Tages-Ordnung:
Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
Thorn, den 17. Oktober 1895.
Der Vorstand.



Heute Sonnabend Abends:
frische Grütz-, Blut- u Leberwürstchen.
A. Rapp, Neustädt. Markt.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei 33 Pf. Stundenlohn.
A. Teufel, Maurermstr.

Maurer
finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg". (3649)
Ulmer & Kaun.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

Zwei möbl Zimmer
mit Burschengelaß, auch zum **Comtoir** passend, **Brückenstraße 16,** 1 Treppe, von sogleich zu haben.

Eine Kaufmanns-Wittwe i. mitl. J. sucht als Wirthsch. Stell., w. sie ihr 3jähr. Kind unterbringen kann. Gefl. Offerten unter **N. 93.** an die Expedition dieser Zeitung.

Tivoli 1 mbl. Wohn. v. 2 Zimm., sep. Eing., 20 Mk. v. 1. Novbr. zu vermieth.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß von sofort zu vermieth.
(3785) **Fischerei 55.**
Näheres bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.39	10.43	2.10	5.51	—
Schönsee	7.03	10.53	2.01	7.08	1.10
Inowrazl.	6.49	11.52	2.45	7.06	11.03
Alexandr.	1.00	6.36	11.54	7.37	- -
Bromberg	5.22	7.18	11.51	5.43	11.00

In Thorn an von

Culmsee	8.23	11.25	5.02	10.05	—
Schönsee	6.19	11.31	5.23	10.16	—
Inowrazl.	6.09	10.01	1.44	6.45	10.27
Alexandr.	4.42	9.36	4.41	10.23	—
Bromberg	6.26	10.31	5.20	12.17	12.55

Giltig vom 1. Oktober 1895.

„Thorner Zeitung".

Kirchliche Nachrichten.

Am 19. Sonntag n. Trin., den 20. Oktober.

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Die Nummer 208 der Thorner Zeitung kauft zurück Die Expedition.

Der Stadt-Auflage liegt eine Extra-Beilage, betr. Todes-Anzeige der Frau Olga Kaschade, geb. Kautz bei.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.

Extra-Beilage zu Nr. 246 der „Thorner Zeitung“.



Heute Mittag 1½ Uhr entriß uns der Tod meine unvergeßliche Frau,
unsere inniggeliebte Mutter

Frau **Olga Kaschade**

geb. **Kautz.**

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 18. Oktober 1895.

Die Hinterbliebenen.

Druck der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.